



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Erkenntnistheorie - Rationalismus

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Thema:

Einführung in die Philosophie
Unterrichtsreihe III
ERKENNTNISTHEORIE
Rationalismus

Bestellnummer: 45090

Kurzvorstellung des Materials:

- Einstieg in den Rationalismus anhand der Philosophie René Descartes´

Übersicht über die Teile

- A) Historische Einbindung und Kurzbiografie Descartes
- B) Lernziele
- C) Geplanter Stundenverlauf und Erörterung von Descartes´ Rationalismus

Information zum Dokument

- Ca. 6 Seiten, Größe ca. KByte

**SCHOOL-SCOUT –
 schnelle Hilfe
 per E-Mail**

SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice
 Internet: <http://www.School-Scout.de>
 E-Mail: info@School-Scout.de

ANMERKUNG zur Unterrichtsreihe: Da davon ausgegangen wird, dass mit dieser Unterrichtsreihe ein erster Kontakt der Schüler mit der Philosophie Descartes' hergestellt wird, liegt das Hauptgewicht nicht so sehr auf einem umfassenden Tiefgang im inhaltlichen Bereich der Analyse, sondern vielmehr darin, das Interesse der Schüler zu wecken, grundsätzliches Verständnis des Rationalismus zu erreichen und eine Grundlage für nachfolgende Unterrichte zu schaffen, die dann mehr in die Einzelheiten gehen können.¹

A) Historische Einbindung und Kurzbiografie

Das 16. und 17. Jahrhundert war geistesgeschichtlich weitgehend geprägt von den aristotelischen Grundsätzen und der scholastischen Metaphysik. Philosophen, die diese kritisierten, wurden in Frankreich durch einen Beschluss des Parlaments in Paris 1624 mit der Todesstrafe bedroht. Die tradierten Vorstellungen wurden somit aufrechterhalten und geschützt, sodass Descartes es nicht wagen konnte, sie mit seinen Schriften in Frage zu stellen bzw. zu kritisieren. Vor allem deshalb nicht, weil er beabsichtigte, dass seine Theorie publiziert und gelesen werden konnte. Die bisherige Metaphysik hatte zu keinen nennenswerten Ergebnissen geführt und Descartes war der Auffassung, sie begnüge sich mit bloßen Wahrscheinlichkeiten, aber nicht mit Tatsachen, die unbezweifelbar sind. Er suchte deshalb nach einem Weg für seine neue Philosophie, ohne dabei mit den Autoritäten in Konflikt zu geraten. Dieser Weg schien ihm in der radikalen Skepsis gegeben zu sein, die sich gegen das menschliche Erkennen generell richtete, ohne die scholastische Philosophie direkt attackieren zu müssen. Descartes ging es nicht darum, bestehende philosophische Systeme zu verbessern oder auszuweiten, sondern er wollte eine ganz neue Philosophie schaffen. Mit diesem Anspruch und der Vernunft als Grundlage läutete er die philosophische Epoche der Neuzeit ein. Anhand seines Werkes *Discours de la méthode* mit dem berühmten Satz *cogito ergo sum* lässt sich das Denken Descartes besonders deutlich und verständlich aufzeigen, weshalb ein Auszug daraus auch für diese Unterrichtsreihe gewählt wurde.

René Descartes, französischer Philosoph und Mathematiker, wurde 1596 in La Haye (Touraine) geboren. Er lebte in einer Zeit der großen Kriege und Wirrungen. 1604 trat Descartes in das von Jesuiten gegründete Collège Royal ein, eine der besten Schulen des Landes. Hier studierte er Latein, Geschichte, Rhetorik, Poesie, Philosophie (Logik, Moral, Metaphysik), Mathematik, Astronomie und Optik. Nach seiner Schulzeit diente er in zwei Armeen und unternahm ausgedehnte Reisen. 1618 ging Descartes auf Wunsch seines Vaters nach Holland, 1619 bereiste er Dänemark, Polen, Böhmen, Österreich, Ungarn und Deutschland. Ab 1625 lebte Descartes in Paris, emigrierte jedoch 1628 aus Furcht vor Konflikten mit Theologen in die Niederlande. 1649 reiste er auf Wunsch der Königin von Schweden an deren Hof, wo er am 11.02.1650 verstarb. Das Leben Descartes war aufgrund seiner Interessen und den damit verbundenen Reisen ausgesprochen vielfältig, und seine umfassenden Kenntnisse in den unterschiedlichsten Bereichen haben sicherlich zu seiner tiefgehenden Philosophie beigetragen.

¹ Die hier genannten Zeilenangaben beziehen sich auf den Text: „Texte der Philosophie“, Textband, Hrsg. Hunger/Schottky/Zahn, Bayrischer Schulbuchverlag, München, 11. Auflage, 1975, S. 18-20.

B) Lernziele

Groblernziele

Die Schüler sollen:

- Die historischen Gegebenheiten und deren Bedeutung für Descartes' Philosophie verstehen;
- die Merkmale des Rationalismus begreifen;
- die ansatzweise Parallele zu Platons Idealismus erkennen, aber auch entscheidende Unterschiede erarbeiten;
- das Verständnis von Descartes' Primärtext (Auszug) nachweisen, indem sie die Kernaussagen formulieren;
- Descartes' Argumentation in Grundzügen wiedergeben;
- nachweisen, dass sie sich ergebnisträchtig mit einem philosophischen Text auseinandersetzen können.

Feinlernziele

Die Schüler sollen:

- den aufklärerischen Charakter von Descartes' Philosophie in der Hinwendung zum Subjekt und seiner Ratio erkennen;
- die Skepsis und den Zweifel als Methode verstehen, die zur Wahrheitsfindung führt;
- *cogito ergo sum* als den entscheidenden Satz verstehen und werten können;
- den Unterschied zwischen „res cogitans“ und „res extensa“ begreifen und werten;
- Descartes' Schritt von der eigenen Unvollkommenheit zur Vollkommenheit (Gott) erkennen;
- Descartes als Mitbegründer der Philosophie der Neuzeit kennenlernen und würdigen;
- Konsequenzen aus dessen Philosophie verstehen, dazu Stellung nehmen und diese begründen;
- Diskussionstechniken erlernen und anwenden.

Die Unterrichtsreihe ist aufgrund des Schwierigkeitsgrades und der Notwendigkeit historischer Einbindung auf 2 Doppelstunden (je 90 Minuten) konzipiert. Sollte die Möglichkeit wahrgenommen werden, einen Film (DVD)² über die Zeit und das Leben Descartes zu zeigen, müsste sich der zeitliche Rahmen entsprechend erweitern und für die Filmbesprechung Raum geben.

Als Einstieg und Motivationsphase bietet sich beispielsweise an, mit Bildern optischer Täuschungen zu beginnen, deren logische Fehler gemeinsam aufgelöst werden, um so den skeptischen Zweifel Descartes nachvollziehen zu können („...als unbedingt falsch all das zurückzuweisen, woran ich nur im mindesten zweifeln konnte“; Z. 2f). Eine weitere Möglichkeit wäre, nicht eindeutige Farben definieren zu lassen (z.B. Blau/Schwarz, oder Rot/Orange), woran sich eine Diskussion der Schüler bei unterschiedlicher Auffassung entzünden könnte.

C) Geplanter Stundenverlauf:

1./2. Stunde

Einstieg und Motivationsphase

ca. 15 Minuten

- Bilder mit optischen Täuschungen oder o.a. Farben zeigen;
- Wahrnehmungen diskutieren bzw. durch Logik auflösen;
- Was entspricht der Wahrheit?

² Möglichkeiten zum Erwerb oder zum Ausleihen bieten sich reichlich im Internet.

- Reflexion des Begriffs *Wahrheit* anhand eines Eintrags in einem Philosophielexikon.

Hauptteil

ca. 30 Minuten

- Textauszug aus *Discourse de la méthode* (Die Gewissheit des Geistes)
- Schüler lesen wechselweise laut vor (bessere Verständniskontrolle)
- Grobverständnis erfragen und als TAFELANSCHRIEB fixieren:
 - Es geht Descartes um die Erforschung der Wahrheit
 - Dazu wendet er den Zweifel an, da wir Täuschungen (s.o.) unterworfen sind
 - Gewissheit der eigenen Existenz: *cogito ergo sum*
 - Sein Wesen besteht nicht im körperlichen Sein
 - Er stellt die Frage, wann ein Satz wahr und gewiss ist
 - Über die eigene Unvollkommenheit gelangt er zum Vollkommenen = Gott
 - Unsere Ideen und Begriffe haben eine Wahrheitsgrundlage, die von Gott stammt.
- Stillarbeit, eventuell als Partnerarbeit
- Text lesen
- Arbeitsauftrag: Strukturieren Sie den Text und formulieren Sie zu jedem Abschnitt die Kernaussagen möglichst mit eigenen Worten!

15 Minuten

Vortragen der Ergebnisse und deren Fixierung als TAFELANSCHRIEB: ca. 25 Minuten

1. Abschnitt: Z. 1 – 14: Zweifel als Mittel zur Erforschung der Wahrheit

- Intention: Erforschung der Wahrheit
- Täuschungen und Irrtümer sind möglich; Sinneswahrnehmung ist unzuverlässig und kein sicheres Kriterium
- Vergleich: Gedanken im Wachzustand und im Schlaf
- Fingiert, dass alle Gedanken nicht wahrer sind als Trugbilder in Träumen.

2. Abschnitt: Z. 15 – 20 Beweis der eigenen Existenz

- Erste, unbezweifelbare Erkenntnis: *ich denke, also bin ich* (Dass-Sein, Existenz)
- Denn um denken zu können, muss ich existieren
- Diese Wahrheit ist erstes Prinzip der gesuchten Philosophie.

3. Abschnitt: Z. 21 – 33 Die Essenz besteht im Denken

- Untersuchung des Was-Seins (Wesen; Essenz)
- Das Wesen besteht nur im Denken, unabhängig von materiellen Dingen
- Das Ich ist identisch mit der Seele, dem Denken.

4. Abschnitt: Z. 34 – 43 Ermitteln der allgemeinen Regel

- Betrachtung, wann ein Satz wahr und gewiss ist
- Allgemeine Regel: Was wir klar und deutlich erfassen, das ist wahr
- Problem: zu erkennen, welches die Dinge sind, die wir deutlich erfassen.

5. Abschnitt: Z. 44 – 56 „Beweisführung“ der Existenz Gottes

- Zweifeln bedeutet, nicht vollkommen zu sein
- Es ist eine größere Vollkommenheit, zu erkennen als zu zweifeln



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Erkenntnistheorie - Rationalismus

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

